

Hallisches Tageblatt.

Fortsetzung des Hallischen patriot. Wochenblatts zur Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

N^o 305.

Donnerstag den 31. December.

1857.

Bei Ablauf des Vierten Quartals ersuchen wir die geehrten Abonnenten, die Pränumeration auf das Erste Quartal 1858 in der ersten Woche mit „**Bein Silbergrösch**“ an die Herumträger des Tageblatts zu entrichten, wofür dasselbe Tags vorher bis 8 Uhr Abends Jedem frei zugestellt wird. — Den Abonnenten wird von den Herumträgern eine Pränumeration's-Quittung über den gezahlten Betrag behändigt. — Die für das Tageblatt bestimmten Bekanntmachungen bitten wir bis spätestens 10 Uhr Vormittags einzusenden; später eingehende müssen bis zur nächsten Nummer zurückbleiben.

Die Expedition des Hall. Tageblatts.

Chronik der Stadt Halle.

Feuer in Halle.

Am 30. December ist Nachts gegen 2 Uhr in der Küche des Gasthofes „zum Löwen“ in der Leipziger Straße ein Feuer entstanden, das sich mit großer Schnelligkeit und Stärke auch über den hinteren Speisesaal verbreitet hat. Die schnell bereite Hülfe hatte nicht zur Löschung des Brandes gereicht und deshalb sind gegen 3 Uhr die Feuer-signale gegeben worden. Die Feuer-mannschaften haben den Brand rasch bewältigt, so daß dieselben 3 $\frac{1}{2}$ Uhr bereits entlassen werden konnten. Die Entstehung des Feuers ist noch nicht ermittelt.

Predigtanzeigen.

Am Neujahrstage (den 1. Januar 1858)
predigen:

Zu U. S. Frauen: Um 9 Uhr Herr Diaconus
Boigt. Um 2 Uhr Herr Superint. Dr. Franke.

Zu St. Ulrich: Um 9 Uhr Herr Oberprediger
Prof. Dr. Moll. Um 2 Uhr Herr Oberdiaconus
Pastor Weicke.

Zu St. Moritz: Um 9 Uhr Herr Oberdiaconus
Pastor Weicke. Um 2 Uhr Herr Oberprediger
Bracker.

In der Domkirche: Um 10 Uhr Herr Dompre-
diger Focke. Um 2 $\frac{1}{4}$ Uhr Herr Domprediger
Dr. Blanc.

Kathol. Kirche: Um 9 Uhr Herr Pfarrer Köffler.
Hospitalkirche: Um 11 Uhr Herr Oberprediger
Bracker.

Zu Neumarkt: Um 9 Uhr Herr Pastor Hoff-
mann. Nach der Predigt Abendmahl Derselbe.
Um 5 Uhr Abendgottesdienst Derselbe.

Zu Glaucha: Um 9 Uhr Herr Pastor Seiler
(Communion).

Wohlthätigkeit.

Zwei Thaler, am 25. d. M. im Säckel der
Domkirche vorgefunden, sind der Bestimmung gemäß
verwendet worden. Herzlichen Dank dem Geber.

Neuenhaus, Superintendent.

Herausgegeben im Namen der Armendirection
von Dr. Eckstein.



Bekanntmachungen.

In den Tagen vom 1. bis 11. Januar 1858 werden sämtliche Straßen-Laternen um 4 $\frac{1}{2}$ Uhr und vom 12. ab bis zum 22. incl. um 5 Uhr Abends angezündet und brennen dieselben am 1. bis 7, am 2. bis 8, am 3. bis 10 Uhr, von da ab bis zum 22. incl. die **Vollaternen** bis um 11 Uhr, die **Gaslaternen** bis 10 Uhr **sämmtlich** und von 10 bis 12 Uhr mit 261 Stück Nachlaternen.

Halle, den 31. December 1857.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Binnen kurzer Zeit wird mit Genehmigung des Herrn Ober-Präsidenten eine neue Auflage des „Handbuchs der Provinz Sachsen“ bei Emil Bänisch in Magdeburg erscheinen.

Der Subscriptionspreis für das Exemplar auf Druckpapier beträgt 1 *Rthl.* 10 *Sgr.*, auf Velinpapier 1 *Rthl.* 20 *Sgr.* Indem ich auf das Erscheinen dieser neuen Auflage des gedachten Buches hierdurch aufmerksam mache, bemerke ich, daß Subscriptionen auf dasselbe in der Polizei-Registratur angenommen werden.

Halle, den 23. December 1857.

Der Königliche Polizei-Director
v. Boffe.

Wasserketten-Compagnie.

Beim nächsten Feuerlärm:

III. Zug im Dienst. Sammelplatz an der Brandstätte.

IV. Zug Reserve. Sammelplatz an der Marktkirche.

Der Hauptmann Küstner.

Sprizen-Compagnie.

Bei dem nächsten öffentlichen Feuerlärm tritt der III. Zug in Thätigkeit und begiebt sich zuerst nach dem Rathhauchofe, sollten da die Sprizen durch Gespanne noch nicht abgeholt sein, mit denselben schleunigst zur Brandstelle.

Der IV. Zug bildet hierbei den Reservezug und findet sich auf seinem Sammelplatz ein.

Halle, den 30. December 1857.

Werner.

Anzeige.

Hiermit erlaube ich mir einem hochgeehrten Publikum die ergebene Anzeige zu machen, daß ich alle Sorten Leinwandwaaren fertige, als Bettzeuge, Leinwand, Taschentücher, Handtücher und Tischzeuge, sowie Getraide- und Mehlsäcke, à Dhd. von 4 bis 10 *Rthl.* Ich werde stets eine jede Bestellung prompt und nach Möglichkeit billig ausführen.

Webermeister A. Dröfner, Moritzthor Nr. 5.

Notwendiger Verkauf

beim Königlich Preuß. Kreis-Gerichte zu Halle a. d. S. Erste Abtheilung.

Das dem Kaufmann Albert Gittermann gehörige, im Hypothekenbuche von Halle Band 5. unter Nr. 182 eingetragene Grundstück:

Ein in der großen Steinstraße belegenes Haus nebst Seiten und Hintergebäuden auch Hof (neuere Polizeinum. Nr. 73)

nach der, nebst Hypotheken-Schein und Bedingungen, in der Registratur (— eine Treppe hoch, Zimmer Nr. 13 —) einzusehenden Taxe, abgeschätzt auf

9556 *Thlr.* 17 *Sgr.* 6 *Pf.*,

soll am

9. Juni 1858 Vormittags 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle hieselbst, eine Treppe hoch, Zimmer Nr. 5 vor dem Deputirten Herrn Kreis-Gerichts-Rath Boffe meistbietend verkauft werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations-Gerichte anzumelden.

Zinsenzahlung der Sparkasse.

Die Zinsen für sämtliche bei unserer Sparkasse eingelegte Gelder werden vom **2. bis incl. 16. Januar k. J. täglich**, mit Ausnahme der Sonntage, in den Mittagsstunden von **12 bis 3 Uhr** in dem bisherigen Geschäftlokal der Kasse, **Mittelstraße Nr. 6**, ausgezahlt.

Zur pünktlichen Erhebung der Zinsen muß umso mehr aufgefördert werden, als, nach unserer Bekanntmachung vom 26. December 1853, in Gemäßheit des Gesetzes vom 31. März 1838, **vierjährige Zinserrückstände als verjährt zur Kasse zurückgerechnet werden.**

In Folge dessen verjähren die Zinserrückstände aus 1852, welche bei der Zinsenzahlung 1853 bereits hätten erhoben werden müssen, nunmehr mit dem letzten December d. J., und kommen bei der bevorstehenden Zinsenzahlung nicht mehr zur Auszahlung.

Nach beendeter Zinsenzahlung treten die bisherigen gewöhnlichen Kassenstunden an **jedem Wochentage von 1 bis 2 Uhr** wieder ein.

Halle, den 26. December 1857.

Die Direction der Sparkassen-Gesellschaft:

Rummel. Wucherer. Schlunk.

Diejenigen, welche dem Mechanikus und Optikus **Emil Hagedorn** in Halle noch etwas verschulden oder Sachen von ihm hinter sich haben, werden zur sofortigen Zahlung und Ablieferung an Unterzeichneten hiermit aufgefordert, widrigenfalls Klage angestellt wird.

Seeligmüller,

Verwalter der Hagedorn'schen Conc. = Masse.

Hierdurch fordere ich diejenigen, welche dem Gastwirth **Ferdinand Palmié** hier noch etwas verschulden oder von demselben Sachen hinter sich haben, auf, sofort Zahlung und Ablieferung an Unterzeichneten zu bewirken, widrigenfalls Klage angestellt wird.

Seeligmüller,

Verwalter der Palmié'schen Conc. = Masse.

Punsch = Syrup, extra fein, echt
Düsseldorfer von
 Joh. Adam Röder, die Flasche 1 *Rb.*, feinsten
Ananas 25 Sgr., feinen Citronen, zu 20, 15
 u. 10 *Sgr.*, **Urac de Goa, Cognac**, feine **Jamaica u. Westindische Rums, Schweizer Abfynth**, feine schwarze und grüne **Chinesische Thee's, Vanille** etc. empfiehlt

Carl Brodtkorb.

f. Punschessenz, die Flasche 15 *Sgr.* und 20 *Sgr.*, **echten Jamaica = Rum**, unverschneiden die Fl. 1 *Rb.*, außerdem auch sehr schöne **Rums** zu 6 *Sgr.*, 7 $\frac{1}{2}$ *Sgr.* und 10 *Sgr.* die Flasche und besonders sehr alten **Urac de Goa**, die Fl. 25 *Sgr.*, empfiehlt

J. A. Otto's Wwe.,
 gr. Klausstraße Nr. 8.

Zur geneigten Beachtung.

Pfannkuchen und Kaffeeuchen, sowie auch **Kanten- und Guf-** und **ff. Zwieback** sind täglich frisch zu haben bei

A. Ehrhardt, alter Markt Nr. 1.

Pfannkuchen

empfehlen

August Lauffer.

Schöne große fette **Seringe** offerirt billig
Richard Jungmeister, Leipziger Str. 91.

50 Quart Milch täglich können auf einem Gute, eine Stunde von Halle, noch abgelassen werden. Das Nähere beim Seilermeister Herrn **Liesgang** am Klausthor.

Neues böhmisches **Pflaumenmus**, à *ll.*

2 $\frac{1}{2}$ *Sgr.*, empfiehlt

F. A. Timmler, alter Markt Nr. 36.

Die billigen **Damenjacken** und **Mäntel** sind noch fortwährend zu haben beim

Schneidermeister **Schmul**, großer Schlamme Nr. 15

Gutgearbeitete **Schrotenschuhe** werden gefertigt.
Ruhgasse Nr. 6. Mettin.

Ein jähriger **Kolbenbock** zum Ziehen oder auch **Schlachten** steht zu verkaufen **Liliengasse Nr. 4.**

Zwei fette **Dohsen** und eine **Ruh** stehen zum Verkauf im Gute Nr. 5 in **Rieda.**

Das **Möbelfuhrwerk**, große Brauhausgasse Nr. 15, empfiehlt sich 1- und 2-spännig billigt.

600 Thlr. sind zu 5 Procent und gegen pupillarische Sicherheit **sofort** auszuleihen durch die Expedition d. Bl.

Ein ordentliches **Hausmädchen** mit guten Zeugnissen findet sofort einen Dienst Markt 24, 1 Treppe.

Ein solides **Mädchen** in gesehten Jahren für die Küche findet Neujahr Stellung **Taubengasse Nr. 9.**

Ein **Dienstmädchen** wird gesucht

Promenade Nr. 26 parterre.

Die Tochter eines Beamten sucht zu Neujahr einen Dienst als **Hausmädchen**. Auf hohen Lohn wird nicht gesehen, wohl aber auf gute Behandlung. Adressen unter Z. bittet man in der Exped. d. Bl. niederzuliegen.

Eine Dame sucht eine anständige Wohnung, gleichviel ob im Vorder- oder Hintergebäude, von 2 Stuben, 1 Kammer nebst Zubehör. Es wird gebeten, Adressen beim Kaufm. Hrn. **Bäntsch**, Schmeerstr., abzugeben.

Eine Wohnung von 3 bis 4 Stuben u. K. wird gesucht. Offerten wolle man gr. Ulrichsstraße bei dem Fleischermeister Herrn **L. Schliack** abgeben.

Im **Rothkugel'schen** Hause, Leipziger Straße Nr. 85, ist der zweite Laden und ein kleines Logis sofort, dagegen der von Herrn **Rothkugel** bisher benutzte, im **Colbasky'schen** Hause am Markte in bester Geschäftslage befindliche Laden mit dazu gehörigem Logis vom nächsten 1. Januar ab zu vermieten, und wollen Reflectanten deshalb in meinem Geschäftlocal, **Ober-Leipziger Straße**, Mittags von 12 bis 2 Uhr mit mir Rücksprache nehmen. **Carl Reichmann.**

Die mittlere Etage, **Taubeng. Nr. 9**, ist zu vermieten und 1. April 1858 zu beziehen.

Das Haus **Wallstr. 4b.** mit Garten ist zusammen oder etagenweise zu vermieten.



Eine Wohnung, bestehend aus 2 Stuben nebst Zubehör, ist zu Neujahr oder Ostern zu beziehen.

R. Herzau, Leipzigerstraße Nr. 87.

Eine große freundliche Wohnung, bestehend aus Entrée, vier Stuben, vier Kammern und sonstigem Zubehör, ist zum 1. Januar zu vermieten und 1. April zu beziehen. Zu erfragen Steinweg Nr. 25.

Die geräumige Bel-Etage des Hauses Nr. 2 neben dem Bürgergarten ist zum 1. April o. anderweit zu beziehen.

Das obere Lokal gr. Schlamm Nr. 10 am Eingang der Kleinschmieden, welches früher Herr Justiz-Rath **Schmeier** bewohnte, ist von jetzt ab zu vermieten und nächstes Quartal zu beziehen.

Geißstraße Nr. 8 ist die zweite Etage, jetzt von Frau Professor **Stange** bewohnt, zu vermieten und zum 1. April zu beziehen.

Eine Wohnung für einen Tischler oder ähnlichen Arbeiter ist zu vermieten kleiner Sandberg Nr. 11.

Eine Niederlage in der Nähe des Marktes ist sogleich oder später zu vermieten. Näheres gr. Berlin Nr. 9, eine Treppe hoch.

Eine Wohnung mit Entrée, 3 Stuben, Kammern, Küche u. s. w. ist zu vermieten und kann sofort oder 1. April bezogen werden gr. Ulrichstraße 47.

Eine Wohnung, bestehend aus Stube, mehreren Kammern, Küche und einer großen Werkstatt, ist vom 1. April f. S. ab zu vermieten Barfüßerstraße Nr. 14 im Hofe. Zu besehen täglich von 12—1 Uhr.

Großer Berlin Nr. 1 ist eine kleine Stube und Schlafkabinet für eine Person beziehbar.

Sonnabend den 2. Januar 1858 Abends 8 Uhr Versammlung der Badenser Kameraden im Bürgergarten.

Ein Zeugschuh gefunden. Abzuholen
Gottesackerstraße Nr. 7.

Am Sonntag den 27. December ist ein brauner junger Hund mit langer Ruthe abhanden gekommen. Der Wiederbringer erhält eine gute Belohnung im Hof „zum goldenen Pflug.“

Verloren ein seidenes Taschentuch 2. Feiertag Abend von der Ruhgasse h's kl. Brauhausgasse Nr. 11. Um Rückgabe wird gebeten gegen Belohnung daselbst.

Am zweiten Feiertage ist im Pfälzer Schießgraben ein Taschentuch, gez. K. E., verloren gegangen. Man bittet dasselbe abzugeben Trödel Nr. 10.

Diejenige Person, welche am 27. December (beim Drechsler-Ball) aus Versehen einen Regenschirm vertauscht, wird gebeten denselben wieder umzutauschen im Bürgergarten.

Anfrage.

Ist bei **Cisleben** gekochtes Birnenmus mit etwas Pflaumen untermischt auch neues böhmisches Pflaumenmus?

An Nuysum.

Alter, wollen Sie denn nicht die acht Stunden nehmen?

Passendorf. Zum Neujahrstag Gesellschaftstag und Tanz. **Serzberg.**

Passendorf.

Zum **Sylvester-Ball** ladet freundlichst ein
August Bärenklau.

Passendorf. Zum Neujahr Tanzvergnügen und frische Pfannkuchen bei **M. Bärenklau.**

Zum Neujahrstag ladet zum Tanz mit Hornmusik freundlich ein **Rublanck** in Böllberg.

Dank.

Tief ergriffen von den vielfachen Beweisen herzlicher Theilnahme, welche sich bei der Beerdigung meines verst. Vaters, **des Oberprediger Dr. Ehrlich**, kund gaben, fühle ich mich verpflichtet zugleich im Namen meiner abwesenden Geschwister hierdurch meinen innigsten Dank auszusprechen.

Sttilie Loew geb. Ehrlich.

Familien-Nachrichten.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschluß endete gestern Abend 9¹/₄ Uhr meine mir unvergeßliche Gattin **Dorothee Schondorf geb. Schulze** in ihrem 64. Lebensjahre. Um stillen Beileid bitten
der hinterbliebene Gatte nebst Kindern und Enkeln.

Halle, den 30. December 1857.

Achter Jahresbericht

des

Frauen = Vereins

für

Armen = und Krankenpflege.



Kapitel

Verzeichnis

Verzeichnis



Wir begannen das Jahr 1856 mit trüben Ausichten für das Bestehen unserer Thätigkeit, aber doch mit getrostester Hoffnung im Vertrauen auf Den, der unser Werk bis dahin gesegnet. Und wir haben uns nicht getäuscht, Gott hat uns auch in dem verflossenen Jahre, und mehr denn je Herzen zugewendet und Hände geöffnet, deren Spenden unsere Sorgen hoben und uns mit dankbarer Freude an der Schwelle des Jahres zurückblicken ließen auf das was uns geworden ist, auf das, was wir erstrebt und erzielt haben. Ja Dank Ihm, dessen Vaterliebe alle Tage neu ist, Dank Allen, die uns bauen halfen an dem Werke christlicher Liebe.

Und so können wir denn heute fröhlichen Herzens Rechenschaft ablegen über die uns gespendeten Mittel; wir sagen, mit fröhlichem Herzen, denn wir dürfen es uns ansehen, daß manche gute Saat gestreut ist, daß mancher Dank uns wurde für Hilfe in der Noth, daß wir manche Linderung bringen konnten an das Schmerzenslager der Armut.

Ueber die einzelnen Gaben der Liebe haben wir bereits vierteljährlich Bericht erstattet, und haben hier nur noch besonders dankbar zu erwähnen: eines Geschenkes von 500 Thlr. von Herrn L., so wie von 100 Thlr. von dem Herrn Rentier B., beide für unsern Legatenfond bestimmt, wie nicht minder des uns überwiesenen Ertrages einer Theater-Vorstellung von Dilettanten von 298 Thlr. 1 Sgr., des uns durch Wohlthät. Magistrat gewordenen Antheils an den Schmidt'schen Legaten-Zinsen von 60 Thlr. und eines Geschenkes Wohlthät. Spar-Cassen-Gesellschaft von 100 Thlr., nebst den während der stattgehabten wohlfeilen Brod-lieferung uns wöchentlich überlassenen 700 Stk. Brodmarken.



Die Wirksamkeit des Vereines theilte sich wie bereits früher in eine solche nach außen und innen, und umfaßte Erstere die allgemeine Armen- und Krankenpflege im ganzen Bereich der Stadt, so wie der Vorstadt Glaucha, Letztere dagegen die zum Gedeihen und Kräftigen unserer ärmeren Jugend errichteten verschiedenen Anstalten.

In Betreff der Ersteren haben wir zunächst zu berichten, daß wir uns veranlaßt fanden, mit Beginn vorigen Jahres die bisherige Eintheilung von 24 städtischen Bezirken in eine solche von 30 Bezirken abzuändern, um dieselben den Grenzen der städtischen Armenbezirke anzupassen, und dadurch ein näheres Hand in Hand gehen mit den Bezirks-Vorstehern herbeizuführen.

Die Zweckmäßigkeit dieser Einrichtung hat sich auch bereits im abgelaufenen Jahre bewährt, indem die Vorsteherinnen theils gestützt auf die bisherigen Erfahrungen, theils aber und namentlich durch das bereitwillige freundliche Entgegenkommen der erwähnten Herren in den Stand gesetzt wurden, die Dürftigkeit und Würdigkeit der Unterstützung Suchenden besser zu prüfen als früher. Demungeachtet geben wir, gegenüber uns theilweis gewordenen Vorwürfen, gern zu, daß Mißgriffe auch beim besten Willen und möglichster Vorsicht doch vorkommen können, und werden wir jede Andeutung zu Verhütung derselben gewiß dankbar entgegen nehmen. Theils um einen sichereren Anhalt über die Würdigkeit der Bedürftigen zu erlangen, theils um neben der materiellen Hilfe auch das geistige und sittliche Wohl jener Familien allmählig mehr und mehr zu heben, sind in diesem Jahre monatliche Conferenzen der Herren Prediger mit den in ihrer Parochie wohnenden Bezirks-Vorsteherinnen angeordnet, damit die leibliche Pflege mit der seelsorgerischen Hand in Hand gehe, und haben wir hierbei dankbar zu erwähnen, daß außer den schon früher dem Verein beigetretenen Predigern auch die Herren Oberprediger Bracker zu St. Moriz und Herr Pastor Seiler zu Glaucha uns ihre Mitwirkung bei der Thätigkeit des Vereines freundlich zugesichert haben.

Aus den gemachten Erfahrungen, sowohl erfreuliche als betrübende, heben wir, bei dem Mangel an Raum nur folgende wenige specielle Fälle heraus, welche auch für ei-

nen weiteren Kreis nicht ohne alles Interesse sein und die Verfahrungsweise des Vereins zugleich beleuchten dürften:

1) Der Sohn nicht im besten Rufe stehender Eltern, aber noch unverdorben, wurde durch persönliche Bemühungen und nach vielen Schwierigkeiten mit Letzteren und den betreffenden Behörden aus dem elterlichen Hause entfernt, und durch die Vorsteherin in Leipzig bei einem Cigarrenfabrikant in die Lehre gebracht, ist dort ein ordentlicher und brauchbarer Mensch geworden, und wendet sich in dankbarer Anerkennung bei allen Gelegenheiten, wo er Rath bedarf, noch schriftlich an Letztere. Er erwirbt sich jetzt selbstständig das nöthige Auskommen und hat jüngst, nach seiner Eltern Tode, dieselbe besucht, um ihr seinen persönlichen Dank zu sagen, hierbei sogar das ihm angebotene Geld zur Rückreise bescheiden abgelehnt, mit dem Bemerkten, daß er sein Brod jetzt selbst verdienen könne.

2) Eine jüngst verstorbene Wittve war dem Verein bereits früher, ohne eigene Meldung, als höchst bedürftig bezeichnet worden. Die Vorsteherin fand die Anzeige begründet, die Frau aber — welche früher einmal in Untersuchung gewesen — in Folge der Verhältnisse mit ihren Verwandten höchst mürrisch und verschlossen. Der persönlichen Zusprache der Vorsteherin gelang es nach und nach ihr Zutrauen zu erwecken, so daß sie für diese sowohl, als für die ihr gewordene materielle Hülfe sich sehr dankbar erwies, und bis zu ihrem erfolgten Tode eine gänzliche Umwandlung ihres Wesens erfahren hatte.

3) Die Familie eines Straßenkehrers wandte sich um Unterstützung des fieberkranken Mannes an den Verein. Die eingezogenen Erkundigungen sprachen für den Mann, aber gegen die Frau. Die Vorsteherin fand bei dem ersten Besuche den Mann im Bette, aber eine höchst unordentliche, schmutzige Wirthschaft; in Rücksicht auf den anscheinend leidenden Mann wurde demselben Suppe und Brod für die Familie bewilligt. Bei einem kurz darauf erfolgten unvermutheten Besuche fand die Vorsteherin den Mann sehr gemüthlich bei frischem Salat und Kartoffeln. — Natürlich wurde die Unterstützung sofort entzogen.

4) Der Sohn eines Schuhmachers empfing bei seiner, in Folge besondern Fleißes früher als üblichen Loßspre-

hung 4 Thlr. als Vorschuß und begab sich auf die Wanderschaft. Von der russischen Grenze, wo er haarsfuß angekommen, hat er seinen ersten verdienten Thaler, als dankbare Abschlagszahlung eingesandt.

5) Nachdem die für den Winter errichtete Suppen-Anstalt 6 Wochen bestanden, erklärte eine Frau, daß sie dieselbe mit ihrem Manne vom ersten Tage benutzt habe, und durch die dabei erzielte Ersparniß in den Stand gesetzt worden sei, drei Pfänder einzulösen, zu deren Verfall frühere Noth sie gedrängt.

6) Eine andere Familie sollte ebenfalls mit unentgeltlichen Suppenmarken unterstützt werden. Die Vorsteherin, noch nicht im Besiße solcher, gab der Frau das Geld zum Ankauf, mit der Anweisung ihr die Speisen vorzuzeigen, um sich über die Verwendung zu überzeugen — statt dessen erschien in kurzer Zeit der Mann, warf das Geld auf den Tisch und äußerte: Sie möge ihr Geld behalten und sich selbst ein Dreierbrod dafür kaufen.

7) Die Frau eines Buchdruckers wurde als krank gemeldet. Die beauftragte Pflegerin fand dieselbe bei ihrem ersten Besuch im Bett, schwer leidend, denn der eine Fuß war in Folge Markschwammes abgenommen, die Abnahme des Andern stand in Aussicht. Freudig ergeben trug die Frau ihr Leid und machte sowohl, wie die ganze Umgebung, welche von höchster Ordnung und Reinlichkeit zeugte, einen sehr wohlthuenden Eindruck. Bei näherem Eingehen auf ihre Verhältnisse erfuhr die Pflegerin, daß der Mann jeden Morgen das Mittagessen vorbereite, dann auf Arbeit gehe, und bei seiner Rückkehr das weiter Nöthige besorge, am Abend aber nach vollendeter Arbeit, die Reinigung der Wohnung, so wie der Kinder und Wäsche besorge. Trotz aller Noth documentirte sich das innigste eheliche Verhältniß. Was ihr an leiblicher Pflege geschehen konnte bot der Verein, aber auch geistig wirkte die freundliche Zusprache der Pflegerin erquickend auf die Kranke, und als Erstere den Wunsch nach geistlicher Beihülfe zu erkennen glaubte, benachrichtigte sie den betreffenden Prediger, welcher sofort zu regelmäßigem Besuch bereit war. Dankbar erkannte sie leibliche und seelsorgerische Pflege und fühlte sich in ihren Schmerzen dadurch gehoben.

Aber auch Prediger und Pflegerin fanden sich gehoben durch die Freudigkeit der Dulderin, durch die ausdauernde Liebe der Ehegatten und Kinder. — Wo solch ein Geist waltete, konnte auch der weitere Segen nicht ausbleiben — und er blieb nicht aus. Durch Mittheilung der Vorgänge an einen befreundeten Prediger gelangten dieselben gesprächsweise an den Herausgeber der Zeitschrift: „Aus dem Reiche Gottes“, und erschienen dort gedruckt.

Kurze Zeit darauf gingen Briefe von Tepliz, Bosen, vom Rhein u. a. D. mit Gaben „für die arme Buchdruckerfrau“ ein, wodurch ihre letzten Tage noch erhellet wurden. — Sie starb in Gott ergeben. — Ein letztes Schreiben überbrachte noch nach ihrem Tode 5 Thlr., welche der Prediger zu Ankauf von Bibeln verwendete und diese den 3 hinterlassenen Kindern als segensbringendes Vermächtniß der Mutter übergab. u. s. w.

Bei den Verwendungen der uns zu Gebot stehenden Mittel hielten wir auch dieses Jahr den Gesichtspunkt fest, baare Unterstützungen in möglichst einzelnen Fällen und nur da zu geben, wo wir der vorgeschriebenen Verwendung gewiß waren, dagegen aber der hereinbrechenden Noth durch Darreichung kräftiger Speisen, so wie freier Medizin in Krankheitsfällen, Aufrechthaltung der nöthigen Reinlichkeit, und Beschaffung der übrigen erforderlichen Lebensbedürfnisse entgegen zu treten. Darlehen zu geben, fanden wir uns nur in wenigen, besonderen Fällen veranlaßt, da wir darin noch keinen wesentlichen Erfolg gesehen, und großen Theils auf Rückerstattung verzichten mußten.

Es haben im Laufe des Jahres, abgesehen von den als ungeeignet von den Vorsteherinnen schon bei der Anmeldung abgewiesenen, im Ganzen 921 Unterstützungs-Gesuche dem Vereine vorgelegen, von denen 845 berücksichtigt wurden, 76 dagegen theils wegen Unwürdigkeit, theils wegen anderer Verhältnisse abgewiesen werden mußten, und erforderten Erstere eine Ausgabe von 1088 Thlr. 15 Sgr. 8 Pf., welche in folgender Weise Verwendung fanden:



An baaren Unterstützungen	185	Thlr.	15	Sgr.	6	Bf.
" Nahrungsmitteln	524	"	10	"	3	"
" Kleidung, Wäsche und Betten	24	"	15	"	9	"
" Feuerungs-Material	6	"	12	"	—	"
" Zuschuß zur Miethe	53	"	20	"	—	"
" Medizin u. ärztlichen Ver- ordnungen	97	"	18	"	2	"
" Pflege- und Kranken-Bar- tegeld	74	"	22	"	9	"
" Pfand-Einlösung	37	"	28	"	9	"
" Reinigung der Wäsche u. Wohnungen	10	"	22	"	6	"
" baaren Darlehen	51	"	—	"	—	"
" Insgemein, und besonde- ren Verwendungen	22	"	—	"	—	"
Summa	1088	Thlr.	15	Sgr.	8	Bf.

Außerdem wurden noch von einzelnen Familien für besonderer Stärkung bedürftige Kranke 1371 Portionen Privat-Suppe verabreicht, wie auch eine nicht unbedeutende Zahl alter Kleidungsstücke und Wäsche ausgegeben.

Von den außenstehenden Darlehen wurden 46 Thlr. 20 Sgr. zurückgezahlt, wogegen 19 Thlr. 3 Sgr. 9 Bf. niedergeschlagen werden mußten.

Wenn die persönliche Thätigkeit einerseits eine regere wurde als in den letzten Jahren, und der vermehrte Beitritt zu thätiger Hülfe ein erfreulicher Beweis der Anerkennung unseres Bestrebens war, so haben wir andererseits die Verminderung der Beiträge spendenden Mitglieder zu beklagen, wodurch unsere voraussichtliche Jahres-Einnahme um circa 60 Thlr. geschmälert wird, und bitten wir deshalb Jeden, welcher geneigt sein sollte, uns einen monatlichen, wenn auch noch so geringen Beitrag zu spenden, die desfallige Anzeige an eine unserer Vorsteherinnen gelangen zu lassen.

Neben der eigentlichen Armen- und Krankenpflege versuchten wir schon länger die Bedürftigen durch Arbeitgehung zur Selbsthülfe anzuregen, leider aber fanden wir von außen her nicht die gewünschte Unterstützung dazu, so daß sich unser Wirken in beschränkten Grenzen halten mußte.

Um so dankbarer erkennen wir die uns Seitens Wohlöbl. Armen-Direction überlassene Lieferung ihres Bedarfes an Hemden für die Armen, wodurch wir in den Stand gesetzt wurden, zeitweise 40 — 50 bedürftige Frauen zu beschäftigen, durch welche 1307 Hemden gefertigt wurden.

Hierneben blieb auch die seit längerer Zeit für unsere eigene Rechnung bestehende Näh-Anstalt in Betrieb und lieferte 436 Stk. Hemden, deren sämtliche Abnahme wir der Güte der Frau Wwe. Jenzsch verdanken.

Wenden wir uns nun nach der andern Seite unserer Vereins-Thätigkeit, zu unsern Anstalten, so tritt uns auch hier viel Erfreuliches entgegen, denn wir dürfen von Allen sagen, daß sie billigen Wünschen und Anforderungen entsprechen, und je länger je mehr auch auf Anerkennung von Außen rechnen dürfen, wie dies zu unserer Freude schon jetzt vielseitig der Fall ist. Dafür spricht ja deutlich der fortwährende Andrang um Aufnahme in die Bewahr-Anstalt, dafür sprechen so manche aus Privatmitteln uns zugegangenen Geschenke zur Unterhaltung der Kinder, so manche zu deren Vergnügen veranstaltete kleine Festlichkeiten und die Bereitwilligkeit, wo es gilt solche ins Leben zu rufen.

So durften wir unser Stiftungsfest, so den Geburtstag Sr. Maj. des Königs in herkömmlicher Weise festlich begehen, ohne irgendwie unsere Vereinsmittel zu beanspruchen, so wurden zwei Kinderfeste auf Veranlassung zweier Mitglieder veranstaltet, so hatten wir auch dieses Jahr nicht umsonst, als es galt den Kindern eine Weihnachtsfreude zu bereiten. Möchten doch recht Viele kommen und mit eigenen Augen sich überzeugen von dem fröhlichen Ausblühen der Kleinen, von ihrem gestütteten Betragen und der Lust, mit welcher sie die Anstalt besuchen, gewiß sie würden daran ihre herzlichste Freude haben.

Geschah es doch jüngst, daß ein schlichter Landmann aus G., angelockt durch den lauten Jubel der Kinder, bei der Anstalt stehen blieb, lange Zeit still zuschaute, und dann zu einer unserer Vorsteherinnen kam, um ihr mitzutheilen, wie freudig ihn der Anblick ergriffen habe, und

wie gern er bereit sei, auch sein Scherflein zu Erhaltung derselben beizutragen, indem er hiermit 1 Thlr. abgeben, und fernerhin halbjährlich einen gleichen Beitrag versprechen wolle.

In gleicher Weise empfangen wir schon einige Beiträge von je 6 Thlr. von dem Gutsbesitzer Herrn R. in R. Wir werfen nun noch einen Blick auf die einzelnen Anstalten und ihre Bestimmung.

Die Bewahr-Anstalt wird gegenwärtig von 115 Kindern besucht, da 120 als die höchste Zahl erscheint, welche wir aufzunehmen vermögen, einige Stellen aber immer für eintretende dringende Fälle offengehalten werden. Unter jenen befinden sich noch 8 von unseren ursprünglichen Cholera-Waisen und 3 Kinder aus höheren Ständen welche ein erhöhtes Kostgeld zahlen.

Die Ausnahme der Letzteren ist uns in neuerer Zeit vielfach zum Vorwurf gemacht; wir können dem gegenüber jedoch versichern, daß solche Ausnahmen zu den Ausnahmen gehören, und nur bei besonders veranlassenden, triftigen Gründen erfolgen. Um dergleichen mannigfachen Anträgen zu begegnen haben wir bereits das Kostgeld für solche Kinder von 6 Sgr. auf 10 Sgr. wöchentlich erhöht, wodurch die Kosten für jedes derselben hinlänglich gedeckt sind und also die Mittel des Vereins nicht in Anspruch genommen werden.

Der Unterricht und die Aufsicht der Kinder wird theilweis durch freiwillige Hülfe einiger Mitglieder, hauptsächlich aber von der angestellten Lehrerin Fräulein Huld a Kellermann geleitet, der wir für ihre innige Liebe zu ihrer Stellung unsere volle Anerkennung nicht versagen können, eben so wie die Führung sämtlicher Angelegenheiten der Anstalt durch die übrigen Beamten unsere volle Zufriedenheit beansprucht.

Vielseitig ist in letzter Zeit der Wunsch um eine Vergrößerung der Anstalt gegen uns ausgesprochen, und wir selbst erkennen eine solche als Nothwendigkeit, wenn dem vorhandenen Bedürfniß entsprochen werden soll, denn unsere Expectantenliste zählt fortwährend 40 — 50 Kinder, um deren Aufnahme wir gedrängt werden, so daß Jahresfrist seit der Anmeldung bis zur Aufnahme verstreicht. Es darf

uns eine solche Erweiterung jedoch mindestens jetzt noch nur frommer Wunsch bleiben, da dieselbe mit nicht unbedeutendem Kosten-Aufwande verknüpft ist, und wir von Jahr zu Jahr um Eröschung der gegenwärtigen Kosten zu sorgen haben. Sollten uns auf irgend eine Weise die Mittel zu solcher Erweiterung und deren Sicherstellung geboten werden, dann soll es wahrlich nicht an unserer Bereitwilligkeit fehlen, die Hand sofort ans Werk zu legen, um somit unsere eigenen längst gehegten Wünsche zu erfüllen.

Im Laufe des Jahres wurden 78 Kinder aufgenommen und dagegen 76 entlassen. Davon kamen 30 zur Schule, 29 wurden wegen unentschuldigtem Ausbleiben, 1 wegen Unreinlichkeit, 1 wegen Todesfalles, 1 wegen andauernder Krankheit und 7 aus andern Gründen gestrichen. In gehöriger Form abgemeldet wurden 7.

Wenn es nach dem vorstehend Gesagten noch eines Beweises für die Nützlichkeit der Bewahr-Anstalten bedarf, so wollen wir nur darauf aufmerksam machen, daß wir bei einer so großen Anzahl in zartem Alter stehender Kinder nur Einen Todesfall zu beklagen hatten.

Nicht weniger erfreulich gestalteten sich die Erfahrungen, welche uns

die Kranken-Anstalt bet, in welcher am Schluß vorigen Jahres

10 Kinder verblieben und 13 „ während dieses Jahres angemeldet wurden

23 in Summa. Davon sind

- 9 geheilt entlassen
- 1 ungeheilt, wegen mangelnder Zahlung
- 1 als genesen abgemeldet
- 2 nach erhaltener Aufforderung nicht gekommen und
- 1 in der Anstalt verstorben

14 in Summa, so daß Ende Jahres noch 9 Kinder in der Anstalt verblieben.

Der erwähnte Todesfall trat bei einem Kinde ein, welches sich nur 14 Tage in der Anstalt befand und schon als hoffnungslos aufgenommen wurde.

Die Kinder empfangen zum Frühstück Milch mit Weißbrod oder Semmel je nach Verordnung des Arztes, Mit-

tags eine kräftige Suppe oder angemessenes Gemüse und wöchentlich 4mal Fleisch, Nachmittags abermals Milch mit Weißbrod und Abends Suppe, außerdem täglich Bäder nach ärztlicher Verordnung, freie Medizin, so wie angemessene Kleidung und alle übrige Pflege, und haben dafür ein wöchentliches Kostgeld von 10 Sgr. zu zahlen.

Leider müssen wir bekennen, daß es nur in wenigen Fällen bis jetzt elterliche Sorge und Aufopferung war, welche uns die Kinder überwies, denn wenn es auch an Anmeldungen nicht fehlte, so wurden doch die Geldkosten gescheut, und der größere Theil der Kinder genoss die Wohlthat des Aufenthalts in der Anstalt nur in Folge bereitwilliger Erklärung barmherziger Herzen, die Kosten dafür zahlen zu wollen. In andern einzelnen Fällen wurde uns dagegen auch die freudigste Anerkennung, wie denn z. B. ein Kind sich jetzt 3 Jahre in der Anstalt befindet, für welches die Angehörigen gern zahlen, wie für zwei Andere von den in besserer Lage befindlichen Eltern gern das doppelte Kostgeld entrichtet wird, um wo möglich eine gründliche Heilung zu erzielen.

Darum aber wenden wir uns heute noch besonders an Euch, ihr Eltern, deren Kindern eine kräftige Gesundheit versagt ist, die aber deshalb noch nicht verloren sind und durch eine sorgsame Pflege, wie ihr selbst sie ihnen nicht zu geben vermöget, wohl davor bewahrt werden können, dereinst als Krüppel oder Schwächlinge Andern zur Last zu fallen. Bringet uns eure Kinder, und scheuet die wenigen Kosten nicht, die ja nicht mehr betragen als der häusliche Unterhalt derselben; wir wollen ja für euch eintreten und euren leidenden Kindern Hülfe bereiten. Und genügt euch unsere Versicherung nicht, so gehet doch hin zu denen, welche uns ihre Kinder anvertrauten, und hört von ihnen, wie dankbar sie erkennen, was an denselben geschehen.

Die Nachhülfe-Schule wird am Schluß des Jahres noch von 37 Knaben besucht, und hat in einigen Fällen, namentlich bei den Knaben, welche in die Lehre kamen, recht erfreuliche Erfolge erwiesen. Auch die Mehrzahl der jetzt noch Gegenwärtigen besucht die Schule fleißig und mit eigener Anerkennung; dagegen können wir nicht läugnen, daß in einzelnen Fällen alle Bemühungen einer

geordneten Erziehung verloren gehen, wovon leider die häuslichen Verhältnisse die größte Schuld tragen, wie wir denn auch genöthigt waren, 4 Knaben wegen unregelmäßigen Besuchs der Schule, und 1 wegen Ungebührlichkeit zu entlassen.

Die Nachhülfe-Schule war und ist jetzt noch bestimmt nur die der Bewahr-Anstalt entwichenen, zur Schule übergehenden Knaben, welche Cholera-Waisen sind, aufzunehmen und bis zu deren Confirmation zu beaufsichtigen. Es würden in diesem Jahre nun die letzten solcher Kinder in dieselbe übergehen, und ihre Frequenz daher von jetzt ab alljährlich abnehmen.

Ob wir den bereits mehrfach ausgesprochenen Wünschen für ein ferneres Bestehen derselben auch für andere bedürftige Kinder genügen können, müssen wir von den uns zu Gebote stehenden Mitteln abhängig machen, da der ursprünglich dazu bestimmte Cholerafond erschöpft ist.

Auch in diesem Jahre war die Theilnahme an den Flickschulen eine sehr erfreuliche, und werden die bestehenden 7 Schulen gegenwärtig von 127 Mädchen besucht, welche durchgängig mit Liebe an ihnen und den sie leitenden Vorsteherinnen hängen. Hat sich die Zahl der Kinder gegen den Sommer auch um mehrere vermindert, so darf uns dies, als regelmäßig wiederkehrend, nicht befremden, da während des Winterhalbjahres, der kürzeren Tageszeit wegen, die Unterrichtsstunden mit dem Schulbesuch zusammenfallen, und dadurch manches Kind an der Theilnahme behindert wird.

Dankbar haben wir noch die mehrseitige bereitwillige Ueberlassung von Localen zum Unterricht zu erwähnen.

Die Strickschule, für angehende Schulkinder, zählt jetzt 14 Theilnehmerinnen, deren Unterricht sich unsere Oberin, Fräulein Streiber, mit reger Liebe unterzieht. Die täglich von 4—6 fallenden Unterrichtsstunden mußten auch dieses Jahr, während der kurzen Dauer der Tage, auf Mittwoch und Sonnabend Nachmittag von 2—4 Uhr beschränkt werden.



Werfen wir nun noch einen Blick auf unser Rechnungswesen.

Die allgemeine Verwaltung sämtlicher Anstalten erforderte dies Jahr, bei möglichster Einschränkung, einen Kostenaufwand von 1490 Thlr. 1 Sgr. 9 Pf.

welche folgendermaßen Verwendung fanden:

für Nahrungsmittel	1132	Thlr.	2	Sgr.	10	Pf.
„ Mobiliar und Hausgeräth	18	„	10	„	11	„
„ Kleidung und Wäsche	3	„	9	„	9	„
„ Reinigung, Heizung und Erleuchtung	191	„	11	„	5	„
„ Waschlohn und Seife	46	„	18	„	5	„
„ Reparaturen am Mobiliar	14	„	18	„	3	„
„ Insgemein	8	„	15	„	3	„
„ Bauten und Reparaturen	58	„	26	„	4	„
„ Unterhaltung des Gartens	9	„	19	„	2	„
„ Abgaben und Lasten	6	„	19	„	5	„

Summa wie oben 1490 Thlr. 1 Sgr. 9 Pf.

Hierzu treten die Ausgaben

für die Bewahr-Anstalt						
insbesondere mit	203	„	3	„	6	„
„ die Kranken-Anstalt dgl.	74	„	26	„	2	„
„ „ Nachhülfeschule	57	„	12	„	—	„
„ „ Fließschulen	11	„	11	„	6	„

Total-Ausgabe 1836 Thlr. 24 Sgr. 11 Pf.

Die Jahres-Einnahme betrug dagegen:

an Jahres-Beiträgen	302	Thlr.	15	Sgr.	7	Pf.
= Geschenken und Ueberweisungen	932	„	7	„	7	„
= Kostgeld in der Bewahr-Anstalt	464	„	24	„	—	„
„ desgl. in der Kranken-Anstalt	167	„	—	„	—	„
„ Zinsen	77	„	22	„	10	„
„ Miete und Pacht	74	„	—	„	—	„
„ Insgemein	32	„	28	„	6	„

Summa 2051 Thlr. 7 Sgr. 11 Pf.

Uebertrag: Einnahme . . . 2051 Thlr. 7 Sgr. 11 Pf.
 Hiervon ab vorstehende Aus-
 gabe 1836 Thlr. 24 Sgr. 11 Pf.

Bleibt Ueberschuß 214 Thlr. 13 Sgr. — Pf.

Kann uns ein solcher auch keine Sicherheit für ein Auskommen nächsten Jahres verbürgen, so sind wir doch getrosten Muthes, daß das Fehlende uns kommen werde. Wußten wir beim Beginn des verflossenen doch noch weniger Hülfe, und der Herr hat sie reichlich gesandt, deshalb zagen wir nicht und setzen unsere Hoffnung auf ihn.

Unser Vermächtnißfond hat sich durch die am Eingange unseres Berichtes erwähnten Geschenke auf 1320 Thlr. gehoben.

Dagegen verschulden wir noch 3150 Thlr. uns unverzinslich bewilligter Darlehne.

Schließlich bemerken wir noch zu Uebersicht der allgemeinen Frequenz unserer Anstalten, daß

die Bewahr-Anstalt an 270 Tagen von 24698	zahlenden Kindern, mithin durchschnittlich	92
dieselbe an 270 Tagen von 2688 Cholera-Waisen		10
die Kranken-Anstalt an 364 Tagen von 3199	Kindern	9
„ Nachhülfe-Schule an 269 Tagen von 8921	Kindern	33
„ Strichschule an 180 Tagen von 2060 Kin-	dern	12

in Summa durchschnittlich von 156 Kindern täglich besucht wurde, von denen die Kosten der Erhaltung, bei möglichst annähernder Berechnung sich auf:

1 Sgr. 3 Pf. pr. Tag für ein Kind der Bewahr-Anstalt	
5 " " " " " " " " Kranken-Anstalt u.	
— " 5 " " " " " " " Nachhülfe-Schule	beliefen. ;

Und somit scheiden wir von dem verflossenen Jahre, und begrüßen das Neue mit freudiger Hoffnung, dankbar gegen Gott, der uns die Herzen unserer Mitbürger und

Gönner zuernte, dankbar gegen Alle, die den Regungen christlicher Liebe folgten und durch ihren Beistand uns möglich machten, was wir bisher erreicht haben. Mögen denn auch unsere Bitten für die Zukunft nicht unerhört erklingen und uns Liebesgaben zuführen zum weiteren Aufbaue des begonnenen Werkes. Wie klein auch die Gabe sei, wir werden sie mit herzlichem Dank annehmen, und für gewissenhafte Verwendung bemüht sein. Wir wissen, daß wir viel bedürfen, viel fordern, wir wissen aber auch, daß die christliche Liebe nicht müde wird im Geben.

Er aber, dessen Wort: „Wer ein Kind ausnimmt in meinem Namen, der nimmt mich auf“ als Ueberschrift der Anstalt, deren Zweck und unser Bestreben bezeichnet, Er bleibe bei uns mit seinem Segen, daß es uns wohl gelingen möge!

Halle, im Januar 1857.

Der Vorstand des Frauenvereins für Armen- und Krankenpflege.

Ort.	Colberg.	Munde.
Charlotte Dunder.	Henriette Eifelen.	
Ferdinande Erdmann.	Emma Sellen.	
Auguste Pochhammer.	Mathilde Thümmel.	

Gebauer, Schwesfische Buchdruckerei in Halle.